

## Vom "Fortschritts-Profil" zum "Lernplan"

### Erfahrungen aus der psychosozialen Betreuung Jugendlicher und Erwachsener

Die allgemeine Jugendberatung e.V. (ajb) ist ein gemeinnütziger Verein in Berlin, der seit über 20 Jahren Angebote und Maßnahmen für Jugendliche und Erwachsene mit massiven psychosozialen Problemen oder nach Aufenthalt in der Psychiatrie anbietet. Inzwischen hat die ajb ein psychosoziales Versorgungsnetz mit unterschiedlichen Angeboten von Beratung, Wohnen, beruflicher Rehabilitation, Arbeit und Freizeit entwickelt.

Die berufliche Rehabilitation kann in den Zweckbetrieben "Büro und Verwaltung", "Garten- und Landschaftsbau", "Café und Küche", "Innenausstattung" und "Elektrotechnik" stattfinden. Für die TeilnehmerInnen dieser Maßnahmen sowie für die Ratsuchenden der Kontakt- und Beratungsstelle bieten wir Lerngruppen an: "Deutsch", "Mathematik", "Erfolgreich lernen" und "Bewerbungstraining".

Für Ratsuchende aus der Kontakt- und Beratungsstelle ist der Schritt in die Lerngruppe oft ein erster Versuch, sich nach Zeiten der Desorientierung wieder an regelmäßige Termine und an Menschen zu gewöhnen. Sie sind verunsichert bezüglich ihrer eigenen Kenntnisse und Lernfähigkeiten und haben entweder schon während ihrer Schulkarriere ein negatives Selbstbild entwickelt oder wissen nach ihrer psychischen Krise nicht mehr, auf welche Fähigkeiten sie sich noch verlassen können.

Während der Rehabilitation, die zwischen sechs Monaten und drei Jahren dauern kann, nutzen die RehabilitandInnen die Kurse zunehmend gezielter, um sich fehlende Grundkenntnisse anzueignen und sich auf eine Ausbildung bzw. Arbeit vorzubereiten. Der Kenntnisstand der Lerninteressierten variiert zwischen Kenntnissen, die keinen Schulabschluß ermöglichten und Kenntnissen von Studienabbrechern. Analphabeten vermitteln wir an den Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V.

Die Deutsch- und Mathematikurse sind Kernstück der Lernförderung. Die Kurse (3 Std./Woche) dauern jeweils 12 Wochen und können fortlaufend belegt werden. Das Lernen in den Gruppen von sechs bis acht Personen ist bestimmt

- C von Denk- und Konzentrationsstörungen, oft bedingt durch Medikamente;
- C durch Störungen im emotionalen Bereich und der körperlichen Befindlichkeit, z.B. massive Ängste, Schmerzen;
- C durch Schwierigkeiten im Sozialverhalten, z.B. nicht sprechen können bzw. assoziativ verbal auf vieles reagieren und den Sachbezug verlieren;
- C Über- bzw. Unterschätzung der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse, die das Lernen erheblich erschweren.

von  
Regina Finke

Für die TeilnehmerInnen der Deutsch- und Mathematikurse wurde das "Fortschritts-Profil" im Rahmen des "Progressus-Horizon-Projekts" eingeführt. Dieses Projekt hatte u.a. die Entwicklung, Erprobung und Implementierung von Methoden zur Förderung des selbständigen Lernens zum Ziel. Gertrud Kamper, die einen Teil der Qualifizierung ("Instrumental Enrichment" nach Reuven Feuerstein)<sup>1</sup> durchführte, machte uns mit dem Fortschritts-Profil bekannt.<sup>2</sup>

Ursprünglich war das "Fortschritts-Profil" in der Alphabetisierung entwickelt worden mit dem Ziel, "Lernenden, Kursleiterinnen und Einrichtungen dabei zu helfen, Fortschritte in der Alphabetisierung einzuschätzen." Im wesentlichen geht es dabei um die fünf Fragen: "Wohin möchte ich?", "Was muß ich lernen?", "Wie komme ich dahin?", "Wie weit bin ich gekommen?", "Wohin als nächstes?". Diese Fragen wurden anhand von acht Arbeitsblättern mit den Lernenden bearbeitet.<sup>3</sup>

Auch für uns Lehrende ist es notwendig, Lernfortschritte zu überprüfen. Bisher machten die Lerninteressierten vor Beginn der Kurse für Deutsch und Mathematik einen Einstufungstest und die KursleiterInnen am Ende jeden Kurses in der ajb eine kurze schriftliche Aufstellung über Themen des Kurses, Kenntnisstand und Lernfähigkeiten der TeilnehmerInnen. Diese Einschätzung wurde mit den RehabilitandInnen besprochen und den zuständigen entwicklungsbegleitenden BeraterInnen zugestellt.

Mit dem "Fortschritts-Profil" schien es uns möglich, einerseits unsere bisherige Form der Einschätzung zu systematisieren und andererseits die Lerninteressierten schon vor Beginn der Kurse in eine aktive, selbstbestimmte Position zu bringen, die Entwicklung unterstützt und fördert.

Die Fragestellungen in den dazu gehörenden Arbeitsbögen wurden sprachlich und inhaltlich an die Gegebenheiten unserer Einrichtung angepaßt. So nennen wir z.B. das "Fortschritts-Profil" inzwischen "Lernplan", was für die TeilnehmerInnen eingängiger ist.

Wie setzen wir den "Lernplan" ein? Zum Erfassen der eigenen Kenntnisse und für die Zusammenstellung der Gruppen machen die Lerninteressierten einen kleinen Deutsch- und Mathematiktest. Im einem circa einstündigen Gespräch beginnt dann die Lernplanung:

- C Ergebnisse des Tests besprechen;
- C variierende Ergebnisse (z.B. in der Rechtschreibung beim Lückentext und beim freien Text) deutlich machen und Ursachen dafür ergründen;
- C Schulerfahrungen, Einflüsse der Testsituation (was machte Streß?), der Tagesform etc. ansprechen;

Dann wird die Frage 1 des eigenen Lernplans bearbeitet:

**Frage 1: Wohin möchte ich?**

1.1. *Was sind Ihre allgemeinen Ziele für Ihre Zeit bei der ajb?*

1.2. *Was wollen Sie danach tun?*

In diesen Gesprächen zeigt sich immer wieder, daß es für viele RehabilitandInnen ungewohnt ist, sich selbst Ziele zu setzen. Andere haben bisher die Lernziele für sie festgesetzt (Schule, Eltern ...). Häufig ist ihnen auch noch nicht klar, was sie sich nach ihrer Erkrankung oder Krise zutrauen können, welches berufliche Ziel für sie realistisch ist. Einige RehabilitandInnen sehen ihr persönlich wichtigstes Ziel darin, Menschen oder Gruppen aushalten zu können oder einen Arbeitstag wieder durchzustehen.

Ist die allgemeine Richtung zunächst mal geklärt, kann die zweite Frage beantwortet werden:

**Frage 2: Was muß ich lernen, um dieses Ziel zu erreichen?**

2.1. *Nennen Sie Ziele, Teilziele oder einzelne Elemente! In Deutsch, in Mathematik, im Lernen.*

Dazu werden die

- C Ergebnisse des Tests angesehen und mit der Selbsteinschätzung verglichen sowie
- C Informationen zu den schulischen bzw. formalen Anforderungen des angestrebten Berufsziels gegeben.

2.2. *Worin fühlen Sie sich bereits sicher?*

Für viele Lerninteressierten ist diese Frage ungewöhnlich. Üblich war es bisher, auf die Defizite zu schauen, auf das, was fehlt, nicht in Ordnung ist. Oft sind sie daher sehr erleichtert, wenn sie realisieren, was ihnen an Kenntnissen und Fähigkeiten zur Verfügung steht, bzw. daß diese Kenntnisse es wert sind, von ihnen aufgeschrieben zu werden.

Die von uns hinzugefügte Frage nach Zielen und Fähigkeiten im Lernen selbst konnte immer dann gut beantwortet werden, wenn deutlich gemacht wurde, was darunter zu verstehen ist (z.B. Konzentration, Lernen in Gruppen, Lernen zu Hause/Hausaufgaben, Ausdauer, Fragen können bei Nichtverstehen etc.).

Es hat sich bewährt, die Selbsteinschätzung und Lernplanung im Einzelgespräch durchzuführen. Versuche, zu Beginn eines Kurses die Lernplanung innerhalb der Gruppe zu machen, wurden nicht weiter geführt: Die Gruppensituation übt auf einzelne einen großen Druck aus, so daß sie sich an anderen orientieren, oder sie kommen in Konkurrenzdruck und verlieren sich selbst aus den Augen.

Gerade für Menschen mit psychischen Problemen ist es aber wichtig, Orientierung und Sicherheit wieder in sich selbst aufzubauen und sich selbst deutlich zu machen, was sie an Fähigkeiten haben und wohin sie wollen.

**Frage 3: Wie komme ich dahin? (Arbeitsplan)**

3.1. *In diesem Kurs werde ich folgende Lernziele anstreben: in Deutsch, in Mathematik, im Lernen.*

Mit dieser dritten Frage, der nach dem Arbeitsplan, geht es dann am ersten Tag in der Kursgruppe weiter. Die TeilnehmerInnen nennen dazu ihre individuellen Lernziele, und der/die Kursleiter/in erstellt daraus einen Arbeitsplan für den Kurs.

Die RehabilitandInnen schreiben anschließend auf, welche ihrer Lernziele sie in diesem Kurs anstreben können. Obwohl die Gruppen nach Lerninteressen und zu erwartendem Lernverhalten zusammengestellt sind, kann es vorkommen, daß im Kursplan Themen benannt werden, die nicht im individuellen Lernplan vorkommen. Die TeilnehmerInnen sind dann aufgefordert zu überprüfen, ob dieser Kursplan mit ihrer eigenen Lernplanung zusammenpaßt, ob sie gegebenenfalls Lernziele ergänzen wollen oder sich von einer Wiederholung etwas versprechen.

3.2. *Woran merke ich, daß ich mein erstes Ziel erreicht habe? In Deutsch kann ich dann... /In Mathematik kann ich dann... /Im Lernen kann ich dann...*

Der nächste, für die TeilnehmerInnen (und DozentInnen) meist irritierende Schritt besteht darin, daß sie benennen sollen, woran sie merken, daß sie ein bestimmtes Ziel erreicht haben. Bisher ist ihnen durch Lehrer, Zensuren etc. deutlich gemacht worden, wann sie ein Ziel erreicht hatten. Sie äußern daher bei dieser Frage deshalb oft: "Das müssen Sie doch wissen!"

Die Wahrnehmung und Überprüfung des eigenen Lernerfolgs fordert sie aber heraus, sich unabhängiger von anderen zu machen, selbst zu bestimmen, was für sie ein Erfolg ist. Allerdings benötigen sie Unterstützung bei der Formulierung realistischer und nachprüfbarer Lernziele.

Die Frage nach den Gefühlen der RehabilitandInnen haben wir hier herausgenommen, da manche noch in ihrer psychischen Situation so verunsichert sind, daß sie in einer Gruppe nicht über ihre Gefühle sprechen wollen oder können.

Emotionales Erleben wird aber in der entwicklungsbegleitenden Beratung thematisiert und bearbeitet.

3.3. *Welche Hilfsmittel werde ich brauchen? Welche besorge ich mir selbst? Welche besorgt die Kursleiterin?*

3.4. *Was kann ich tun, um zu Hause, bei der Arbeit oder im Unterricht mein Lernen zu unterstützen? In Deutsch: /in Mathematik: /ansonsten:*

Diese Fragen fordern TeilnehmerInnen heraus, sich über Material und ihre Beschaffung Gedanken zu machen und Lernen nicht nur auf die Kurszeit zu beschränken. Sie werden ebenfalls während der ersten Kurstermine bearbeitet und brauchen in weiteren Kursen

nur ergänzt werden.

### **Protokollblatt für das Fach:**

*Datum: / erledigte Arbeit: /Anmerkungen:*

Ein regelmäßiges Kurz-Protokoll über Inhalt der Sitzung unterstützt die Selbsttätigkeit und Reflexion – aber auch die Verankerung des Gelernten – weiter. Unter “Anmerkungen” sind sie aufgefordert, zu der jeweiligen Sitzungen etwas über den Stoff Hinausgehendes zu notieren (z.B. Erleben der Situation in der Gruppe, Störungen, Lustlosigkeit, Erfolge, persönliches Befinden...). Diese Notizen sind persönlich und werden nicht veröffentlicht.

#### **Frage 4: Wie weit bin ich gekommen?**

- 4.1. *Lernziele in Mathematik / erreichte Teilziele - Lernziele in Deutsch / erreichte Teilziele*  
 4.2. *Ziele im Bereich Lernen / Teilziele - Ich bin mit meinen Lernfortschritten zufrieden*

und

- 5.1. *Welche Themen wurden in diesem Kurs behandelt? Beschreiben Sie den Kenntnisstand am Ende des Kurses.*  
 5.2. *Was ist zum Lernen allgemein zu sagen (z.B. Lernzuwachs / Umgang mit neuem Lernstoff / Erkennen und Ertragen von Fehlern / Konzentration / Lernen in Gruppen oder allein/ Ausdauer/ Fleiß /Selbstvertrauen ... )*

Am Ende eines 12-Wochen-Kurses werden die (Eigen-) Bewertungen der Fortschritte vorgenommen. Der/die KursleiterIn formuliert die tatsächlich behandelten Themen und die damit zusammenhängenden Teilziele. Zum Bereich Lernen formulieren die TeilnehmerInnen ihre Ziele selbst und machen graphisch deutlich, wieviel der “Wegstrecke” hin zum jeweiligen (Teil-) Ziel sie schon zurückgelegt haben.

Die schriftliche Rückmeldung des/der KursleiterIn über Kenntnisstand und Lernverhalten wird mit den RehabilitandInnen unter Einbezug der eigenen Bewertung im Kurs besprochen und ist für ihre Unterlagen bestimmt. Sie wird, zusammen mit der Selbsteinschätzung, in Kopie aber auch den jeweiligen BeraterInnen ausgehändigt und kann so in die begleitende Beratung mit einbezogen werden.

### **Abschließende Bemerkungen**

Die Einführung des Fortschritt-Profiles bzw. Lernplans in die Qualifizierung unserer Rehabilitandinnen hat die Eigenaktivität und Lernmotivation vieler TeilnehmerInnen gesteigert. Es war ein Lernprozeß sowohl für RehabilitandInnen als auch DozentInnen zu erkennen, welchen langfristigen Nutzen der Zeitaufwand für den “Lernplan” hat. Denn immerhin muß zu Beginn des Kurses mindestens ein Termin für die Planung eingeplant werden und am Ende des Kurses noch mal zwei Termine für den Test und die Bewertung des Lernerfol-

ges. Außerdem muß jede Sitzung etwas Zeit für das Protokoll abgeben. Das alles fehlt ja dann bei der Stoffvermittlung.

Unser übergreifendes Ziel der Kurse, nämlich neben der Wissensvermittlung auch die Lernfähigkeiten zu entwickeln, wird also mit diesem Instrument gut unterstützt. Die individuelle Lernplanung paßt darüber hinaus in unser Rehabilitationskonzept mit individueller Entwicklungsplanung. Es trägt dazu bei, die RehabilitandInnen in ihrer psychischen Stabilisierung zu unterstützen und stärkt den Prozeß, sich zunehmend als handelnder, selbständiger Mensch zu erleben und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

### **Anmerkungen**

- 1 KAMPER, Gertrud: Wenn Lesen und Schreiben und Lernen schwerfallen.... Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber e.V., Münster 1997, S. 45 ff
- 2 Ebenda S. 35
- 3 HOLLAND, Deryn: Das Fortschritts-Profil. In: Alfa-Rundbrief 22/1993, S. 19 - 21.

**Regina Finke** ist Diplompädagogin, Supervisorin und Koordinatorin der Lernförderung bei der ajb.

### **Quellennachweis dieses Artikels:**

Regina Finke: Vom “Fortschritts-Profil” zum “Lernplan”. Erfahrungen aus der psychosozialen Betreuung Jugendlicher und Erwachsener In: Alfa-Forum (13 Jg.) Heft 38/1998, S. 17-19.

### **Dieser Artikel erschien in:**

ALFA-FORUM 38/1998. Inhaltsverzeichnis und Editorial entnehmen Sie bitte auf:  
[www.alphabetisierung.de/38\\_1998.html](http://www.alphabetisierung.de/38_1998.html)

### **Dieser Artikel wurde downgeloaded von:**

[www.alphabetisierung.de](http://www.alphabetisierung.de)  
 Eine Serviceeinrichtung des Bundesverbandes Alphabetisierung e.V.